

Russland startet größten Drohnenangriff auf die Ukraine seit Kriegsbeginn

Russland hat in der vergangenen Nacht die größte Drohnenattacke seit Beginn des Krieges auf die Ukraine gestartet, wie das ukrainische Militär am Sonntag mitteilte. Dies geschah, während Moskau seine militärischen Angriffe verstärkte, trotz direkter Friedensgespräche mit Kiew am Freitag. Massive Drohnenangriffe auf Kiew Nach Angaben der ukrainischen Luftwaffe wurden in einer Nacht 273 Shahed-Drohnen gestartet, …



Russland hat in der vergangenen Nacht die größte Drohnenattacke seit Beginn des Krieges auf die Ukraine gestartet, wie das ukrainische Militär am Sonntag mitteilte. Dies geschah, während Moskau seine militärischen Angriffe verstärkte, trotz direkter Friedensgespräche mit Kiew am Freitag.

Massive Drohnenangriffe auf Kiew

Nach Angaben der ukrainischen Luftwaffe wurden in einer Nacht 273 Shahed-Drohnen gestartet, die hauptsächlich die zentrale Region Kiew zum Ziel hatten. Ein 28-jähriges Frau starb, und drei weitere Personen, darunter ein vierjähriges Kind, wurden verletzt, wie Mykola Kalashnik, der Gouverneur der Region Kiew, berichtete.

Politische Reaktionen auf die Angriffe

Ruslan Stefanchuk, der Präsident des ukrainischen Parlaments, kommentierte diese Vorfälle in einem sozialen Medium und erklärte: „Die Luftalarmwarnung dauerte fast neun Stunden. So sieht Putins ‚aufrichtiger Wunsch nach Frieden‘ aus.“ Er fügte hinzu, dass der Angriff Wohngebäude zerstörte, einen Hochhaus beschädigte und Garagen in Brand setzte. „Das ist Terror in reiner Form“, so Stefanchuk weiter.

Schäden und Rettungseinsätze

Die „massive Attacke“ verursachte eine Vielzahl von Bränden, berichteten die ukrainischen Notfalldienste, und 55 Rettungskräfte wurden mobilisiert. An anderer Stelle wurden durch russisches Beschuss am Samstag im Donetsk-Gebiet eine Person getötet und acht weitere verletzt, so der Leiter der militärischen Verwaltung der Region Donetsk, Vadym Filashkin. Russische Drohnen zielten zudem auf die Regionen Cherson und Saporischschja, berichteten regionale Militärs.

Erneute Angriffe nach Friedensgesprächen

Die jüngsten Angriffe folgen einem russischen Drohnenangriff auf einen Bus in der nordöstlichen Region Sumy, bei dem am Samstag mindestens neun Menschen getötet und sieben verletzt wurden. Dies geschah nur Stunden nach den ersten direkten Friedensgesprächen zwischen den beiden Ländern seit den frühen Wochen der russischen Invasion 2022.

Ergebnisse der Friedensverhandlungen

Die Verhandlungen in der Türkei führten zu keinen nennenswerten Durchbrüchen. Die beiden Länder erörterten ein mögliches Treffen zwischen ihren Präsidenten, einen Waffenstillstand und ein Austausch von Gefangenen. Die Gespräche folgten auf eine Diskussion, in der der russische Präsident Wladimir Putin ein persönliches Treffen anregte, jedoch selbst nicht erschien und stattdessen eine Junior-Delegation entsandte, nachdem die Ukraine einen 30-tägigen Waffenstillstand vorgeschlagen hatte.

Konflikt um territoriale Ansprüche

Während der Gespräche forderte Russland, dass die Ukraine Gebiete abtritt, die sich noch unter der Kontrolle Kiews befinden, wie eine Quelle, die mit den Verhandlungen am Freitag vertraut ist, CNN berichtete. Diese Position wird von der Ukraine seit langem als inakzeptabel abgelehnt. Die Führer des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Polens bezeichneten Russlands Haltung in den Gesprächen als „unacceptable“.

US-Präsident Trump plant Gespräche mit Putin

US-Präsident Donald Trump hat für Montag ein Gespräch mit Putin über das Ende des Ukraine-Kriegs angekündigt. Trump hat zuvor erklärt, dass er nicht davon ausgeht, dass es einen signifikanten Durchbruch in den Friedensgesprächen geben wird, bevor er nicht direkt mit Putin gesprochen hat. Der Kremlsprecher Dmitry Peskov bestätigte am Samstag, dass Vorbereitungen für das Telefonat zwischen den beiden Führern getroffen werden.

Berichtet haben die CNN-Reporter Victoria Butenko, Nick Paton Walsh und Olesya Dmitracova.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)